

„Gegenüber der Nachricht auswärtiger Blätter, daß der im Reichstage gestellte Antrag, die Gebühren für die telegraphischen Depeschen in der ersten Zone betreffend, zurückgezogen sei, erklären die Antragsteller, die freiconservativen Abgeordneten Ackermann, v. Behr und Günther, daß ihr Antrag trotz wiederholter Bemühungen ihrerseits nicht mehr zur Verpondung gelangt sei. Bei dem neuen Zusammentritt des Reichstages wollen sie ihn wieder aufnehmen und erwarten bis dahin aus allen Theilen Deutschlands Zustimmung zu ihrer Auffassung, indem sie ausführen: „Wir sind Depeschen im näheren Umkreise unserer Wohnorte zu verwenden, und wir halten es für ungerechtfertigt, diesen Localverkehr zu Gunsten des internationalen Verkehrs so wesentlich vertheuern zu lassen, wie dies nach den von dem kaiserlichen Herrn Generalpostmeister projectirten Maßregeln ge-

gehen, dann das Haus und die Scheunen angezündet; Alles, was sie noch zu retten versuchten, wurde ihnen wieder abgenommen und in das brennende Haus geschleudert. Gleichzeitig wurde der Familie — bei Todesstrafe — anbefohlen, binnen zehn Tagen das Land zu verlassen. Von genau demselben Schicksal wurde die Familie des Schwagers von Albers, Namens Kruse, betroffen. Die Privatwohlthätigkeit hat sich der Armen selbstverständlich im vollen Maße angeschlossen. Bestätigt sind obige Mittheilungen, welche auch schon im Senate des Staates Louisiana — leider ohne Aussicht auf Abhilfe — zur Sprache gebracht worden sind, von dem Coroner des betreffenden County, Dr. Kaufmann, und von dem Senator Weber. Eine Aussicht auf die Befreiung der Schuldigen ist leider nicht vorhanden. Selbst das Eintreten der Reichsregierung würde Angesichts der dortigen Verhältnisse kaum im Stande sein, den beiden unglücklichen Familien ihr Recht zu verschaffen. Unter solchen Umständen galten die gutmeinenden Deutschen der Gollstaaten es für das Gerathenste, allen Verbindungen gegenüber von der Auswanderung dorthin abzumachen.

Das neueste vom Kurprin. veröffentlichte Namensverzeichnis der wegen Nichtkorrespondirens mit dem staatlichen Diöcesanverwalter Frbrn. v. Massenbach mit Ordnungsstrafen belegte Pfarren der Erzdiöcese Bosen weist bis jetzt 37 Pfarren nach, welche zusammen 117,815 M. zu zahlen haben.

Wien, 14. Febr. Der Landtag ist heute wieder eröffnet worden. Die Propositionsliste hebt als Gegenstände der Verathung für die eröffnete außerordentliche Session u. eine Vorlage, betreffend die Regelung der durch die Reichsentscheidung veränderten kirchlichen Verhältnisse, einen Gesetzentwurf über die Landtags- und Bezirks-Aussichtswahlen, sowie eine Vorlage über den Abschluß der Domänenvergabe hervor und gibt der freudigen Genugthuung des Großherzogs über die Theilnahme der Bevölkerung an der Vermählung der Prinzessin Marie Ausdruck.

Mus. Nassau, 13. Febr. Das bekannte, $\frac{1}{2}$ Stunde von
verlangt. In gelegene Hohevarmer Hüttenwerk hat bereits
vorigen Tage einen Hochofen ausgehen lassen und neulich
sch den zweiten; in Folge davon sind dem Vernehmnen
sch nur noch 11 Arbeiter dorthin in Activität. — Am
Mittwoch zu Badmar ist in diesem Winter der zweimal
Werktagen stattfindende Gymnasialgottesdienst aus nicht
bekannten Gründen ausgefallen. — In Folge der Erklärung
Barons Junk von Enns, der seine Unterwerfung unter
Majestät bekanntlich wieder zurückgezogen hat, beab-
sichtigt die Staatsregierung wieder die Sperre eintreten zu
lassen.

Wächst am Main, 11. Febr. Es dürfte sich kaum weit
breiten ein Ort finden lassen, an welchem man ein so
nützlichendes Schullocal herzurichten wissen wird, als dies
jüngster Zeit in hiesiger Stadt geschehen ist. Si-
traculus in Folge der anfangs die
nenen Sacularisation des

Frankreich.
Paris, 13. Febr. Der „*Vien public*“ schreibt: Wir glauben zu wissen, daß der Marschall Mac Mahon geneigt ist, Gnade gegen sie in letzter Zeit wegen politischer Vergehen Gefangenen zu üben. Wie wir vernehmen, wird der Finanzminister nächsten eine Nachtragsunterbrechung, betreffend die Unglücklichen, deren Abfahrt nach Neu-Caledonien auf den 1. März festgesetzt ist, anzuordnen haben.

Der Minister des Aeußern, Herzog Decazes, erschien gestern in einer Privatversammlung von etwa 400 Wählern des 8. Arrondissements. Er erklärte sich entschieden für die Verfassung vom 25. Febr., welche er die einzige Zuflucht hätte nannte, die Frankreich im Innern Ordnung u. Freiheit, nach Aeußen Achtung u. Vertrauen sichern konnte. Er hoffte, der Besuch mit der republikanischen Staatsform werde unbehelligt bis im Jahre 1880 fortgesetzt werden können, so daß man dann „nur die von der Erfahrung gebotenen Verbesserungen in die Verfassung einzuführen brauche.“ Gegenwärtig, führte der Minister aus, empfehle die Verfassung vom 25. Febr. 1775 allen Bedürfnissen und schütze alle Interessen; ihre Revision zu verlangen, ehe sie erytlich erprobt worden sei, wäre eine offene Feindseligkeit gegen das bestehende Regime, d. i. die Republik, und er würde nie zu einem solchen Akte die Hand bieten. Zum Schluß schildert er die raschen Fortschritte nicht nur der materiellen Wiederaufrichtung Frankreichs, sondern auch des Aeußern und des Einflusses, die es bei den anderen Nationen wiedergewinnt, und schrieb das Verdienst derselben der Einsicht der Nation sowohl, als dem festen Charakter des Staatsoberhauptes zu. Die Rede des Herzog Decazes wurde mit großem Beifall aufgenommen.

folgte entwickelt die Behörde der
Departements Landes, Eher und Tarnet-Garonne eine ganz
außerordentliche Thätigkeit zur Förderung der Kandidatur
des Ministers des Innern. Angeachtet dessen soll Herr Buffet
jedoch wieder schwankend geworden sein, ob er seine parla-
mentarische Zukunft nur diesem Wahlbezirk anvertrauen,
oder ob er seine Kandidatur in seines Heimaths, den Bogenen,
wieder aufnehmen solle. Herr Buffet wartet das Resultat
seiner wichtigen Wählerversammlung ab, die gestern in Nire-
ourt tagte, um einen definitiven Beschluß zu fassen. Die
Nachricht, daß Herr Buffet am 20. d. M. während der Wahl
in Paris abwesend sein werde, wird demittent. — Die re-
publikanische Linke wird morgen Nachmittag bei Herrn Jules
Simon eine Versammlung abhalten. Alle Mitglieder dieser
fraction sind dringend eingeladen und man mißt dieser Sitzung
eine ganz besondere Wichtigkeit bei.

Von der spanischen Grenze, 10. Febr. Trotz der
und schwierigen Verhältnisse die karlistischen
Verhältnisse. Sie stehen
Streit.

— De
autonomer
russische,
Regierung
Auffständi-
biete. Der
ist vergebli-
schieben, d
der letzten
einer reif
aufgeschobe-
nationalen
welche wid
So wird e
Vergebens
ist vollkom
Entscheidung
bevorstehen
Anfang vo

— Die
Interessant
und auf
Räuberhan
selbst die
viel intere
einem Tye
noch ernste
kannt, ist
Fuarez, in
fort der de
Die im No
wahl wußte
auf vier
Mexico dar
sehr einflu
neuerlangte
treiben, Br
Bestimmung
er, namentl
waren, ruhe
Frucht der
des Aristokr
seines reime
Ganner der
als Gouver
Guillermo
Bartomeo
und Quilem
überfallen
Tagen diese
in die Händ

Neuß,
B. bekannt
IV vorge
tränche bis
genfalls die
was deutsche
verhängt wi

Neuß,
ffentlichen
ung theilen
Mitglieder e
acher den G
hers zu G
Vertretung
Pfarrkirche
hließend,
astian mit
schlägen des

Neuß,
er vortreff
auf dem stä
nstalet wer
njerer tüch
aat hohen

Düsseldorf. In einem Hause in Dachdeckerei kaufte ein Mann ein Material, das Schaden am Hause verursachte. Die Erlaubnis, das Material zu verwenden, wurde ihm erteilt, er vermeintete, es sei sicher. Er kletterte auf das Dach, um sich recht zu machen, und stürzte daraufhin ab. Er ist jetzt sehr bitter, weil er durch die Erlaubnis seinen Beruf verliert. Mit Werthsgeldern habe er sich nicht abfinden können.

Weltma
on dem F
Staatsministe
Giberfel
herzogstraße
efindet, ent
ermittelter
ülfe vereitel
ammen soll
Emmer

Fruchtp

- Ruböl p.

1

1. *Phragmites*

1990

1

100

breibt: Wir glauben
n geneigt ist, Gnade
Vergehen Gefange-
der Justizminister
essend die Unglück-
n auf den 1. März

Decazes, erschien
etwa 400 Wählern
entschieden für die
einzigste Zusätz-
ordnung u. Freiheit,
vonte. Er hofft, der
n werde unbehelligt
innen, so daß man
ne Verbesserungen
gegenwärtig, führte
ng vom 25. Febr.
nteressen; ihre Re-
worden sei, wäre
nde Regime, d. i.
n solchen Akte die
nischen Fortschritte
Frankreichs, son-
s, die es bei den
ieb das Verdienst
is dem festen Cha-
e des Herzog De-

nen.
die Behörde der
honne eine ganz
der Kandidatur
n soll Herr Buffet
b er seine parla-
nte anvertrauen,
ath, den Bogesen,
et das Resultat
gestern in Wirt-
e fassen. Die
ährend der Wahl
tikt. — Die re-
bei Herrn Jules
Mitglieder dieser
it dieser Sitzung

Febr. Trotz der
die karlistischen
n. Sie stehen
Streit-

Besitzerin dieser Actien einzunehmen haben würde, zu be-
richten.

Rußland und Polen.

Der „Golos“ verlangt ungeheuer die Bildung neuer
autonomer Staaten in der Türkei. Noch ärger treibt es die
russische „St. Petersburgs Zeitung“, welche die österreichische
Regierung scharf tadelt, weil sie Hubmayer und vierzig andere
Austriäer verhaftet hat, übrigens auf österreichischem Ge-
biete. Der Artikel schließt folgendermaßen: „Die Diplomatie
ist vergeblich bemüht, die Entscheidung einer Frage aufzu-
schieben, die keinen Aufschub mehr duldet. Die Geschichte
der letzten 15 Jahre beweist anschaulich, daß die Entscheidung
einer reif gewordenen politischen Frage durch keine Mittel
aufgeschoben werden kann. So ist es mit der Frage der
nationalen Einheit Deutschlands und Italiens gegangen,
welche wider den Willen von ganz Europa entschieden wurde.
So wird es auch jetzt mit der orientalischen Frage gehen.
Vergebens suchen die Diplomaten, sie zu umgehen; die Frage
ist vollkommen reif, und es wird nicht mehr gelingen, die
Entscheidung aufzuschieben. Die aller Wahrscheinlichkeit nach
bevorstehende Besetzung der austriasischen Provinzen wird der
Anfang vom Ende sein.“

Amerika.

Die Dinge in Mexico fangen an interessant zu werden.
Interessant schon insofern, als der Tiger Cortina wieder los
und auf dem Wege nach Matamoros ist, um sein altes
Räuberbandwerk fortzusetzen. Ein Umstand, der nachgerade
selbst die Geduld unseres Congresses erschöpfen wird. Noch
viel interessanter aber, weil die Flamme des Aufstandes in
einem Theile der mexicanischen Staaten hell aufschlägt und
noch ernstere Erschütterungen sichtbar bevorstehen. Wie be-
kannt, ist der Herr Maximilian, der Indianerpräsident
Juarez, im Juli 1872 gestorben. An seine Stelle trat so-
fort der damalige Vicepräsident Sebastian Lerdo de Tejada.
Die im November 1872 abgehaltene allgemeine Präsidents-
wahl wählte Lerdo so zu lenken, daß er selber als regulärer
auf vier Jahre erwählter Präsident der Bundesrepublik
Mexico daraus hervorging. Als Großmeister der in Mexico
sehr einflussreichen geheimen Gesellschaften bemühte er seine
neuerlangte Macht, um die barmherzigen Schwefelwerke zu ver-
treiben, Priester zu drangsaliiren und katholische Kirchen ihrer
Bestimmung zu entreißen. Räuber und Mörder dagegen ließ
er, namentlich wenn Texaner die Verwundeten und Ermordeten
waren, ruhig gewähren. Allein, auch er beginnt bereits die
Frucht seiner Werke zu kosten. Kupferfarbige Bundesbrüder
des Aristokraten Lerdo, der sich seiner weißen Hautfarbe und
seines reinen spanischen Blutes rühmt, haben in Sonora das
Banner der Empörung erhoben. Dort herrscht seit lange
als Gouverneur der mit Lerdo de Tejada eng verbundene
Guillermo Pesqueira. Wie Telegramme aus dem benach-
barten Arizona berichten, haben die Bandenführer Serna
und Quilemco verschiedene von Pesqueira besetzte Plätze
überfallen und sich derselben bemächtigt. In den ersten
Tagen dieses Monats ist selbst Ures, die Hauptstadt Sonoras,
in die Hände Sernas gefallen.

Armenland-Westfalen.

Neuß, 15. Febr. Der Bürgermeister läßt in der „N.
Z.“ bekannt machen, daß das Gesetz vom 28. vent
a IV vorgeschriebene Abzäunung der Bäume, Hecken und Ge-
sträucher bis zum 14. März d. J. vollendet sein muß, widri-
genfalls die durch § 368 Nr. 2 des Strafgesetzbuches für
das deutsche Reich vom 15. Mai 1871 bestimmte Strafe
verhängt wird.

Neuß, 15. Februar. Aus der vorgestern abgehaltenen
öffentlichen Versammlung der kath. Kirchengemeinde-Vertre-
ter theilen wir nachträglich mit, daß die anwesenden 23
Mitglieder einstimmig an Stelle des verstorbenen Hrn. Stau-
dacher den Gutsherrn und Stadtverordneten Hrn. Th. Mel-
chers zu Gnadenhal zum Mitgliede der Kirchengemeinde-
Vertretung gewählt haben. Das vorgelegte Budget der
Pfarrkirche in Einnahme und Ausgabe mit 21730 M. ab-
schließend, sowie das Budget der Annenkirche zum Hl. Se-
bastian mit 2405 M. balancirend, wurden nach den Vor-
schlägen des Kirchenvorstandes genehmigt.

Neuß, 15. Febr. Am nächsten Sonntage wird unter
der vortrefflichen Leitung des Organisten Herrn G. Trier
auf dem städtischen Rathhause hier selbst ein Concert ver-
anstaltet werden, dem Hrn. J. Wolff und noch mehrere andere
unserer tüchtigsten Musiker ihre Mitwirkung bereits zuge-
sagt haben.

Düsselbort, 15. Febr. Das „Düss. Vbl.“ schreibt: In
einem Hause auf der Dillstraße erschien vor wenigen Tagen
ein Dachdecker mit seinem Handwerkszeug, der vom Nachbar-
hause einen schönen Gruß absandte und um die Erlaubniß
bat, das Dach besetzen zu dürfen, um von dort aus einen
Schaden am Nachbardache bequem ausbessern zu können.
Die Erlaubniß ward gutnachbarlich gewährt, und nachdem
der vermeintliche Dachdecker eine halbe Stunde lang frisch
gekloppt und gekloppt hatte, klopfte er wieder unten an,
um sich recht höflich zu bedanken. Keine Ursache! denn gleich
darauf stürzt Nachbars Dienstmädchen herein und beklagt sich
recht bitter, daß der im Hause beschäftigte Dachdecker bei
ihnen durch ein offenes Fenster eingestiegen sei, die Tischen
mit Wirthschaften gefüllt und dann plummen Abschied genom-
men habe.

Mettmann, 14. Febr. Herr Landrath Tiedemann ist
von dem Fürsten von Bismarck als Hülfсарbeiter in das
Staatsministerium berufen worden.

Gibersfeld, 14. Febr. Zu einem Hintergebäude an der
Herzogstraße Nr. 13, in welchem eine Schneiderwerkstätte sich
befindet, entstand gestern Abend 10 Uhr aus bislang nicht
ermittelter Ursache, laut der „N. Z.“, Feuer. Schnelle
Hülfe vereitelte, daß der Brand gefährlich wurde. Von den
Flammen sollen Stoffe, Tische u. s. w. verzehrt worden sein.

Emmerich, 14. Febr. In einem israelitischen Hauswirth
G. kam dieser Tage, laut der „N. Ztg.“, ein feiner Herr,

welcher, sich als Bahnhof-Beamter einführend, zwei Zimmer
zu mieten beabsichtigte. Man war bald einig, da der Herr
den für hiesige Verhältnisse recht ansehnlichen Mietzbezug
von (incl. Frühstück) 15 Thlr. monatlich zahlen wollte. Im
Laufe des Gesprächs erzählte der Fremde, er wolle noch einen
Absteher nach Holland machen und erbat sich einen kleinen
Vorschuß von 20 Mark, als Unterpfand eine schwere goldene
Uhr anbietend. Selbstredend wurde dieser constant bewilligt,
auch die silberne Uhr des Hausherrn als „Zeitmesser“ ge-
liehen. Dem Herrn schien es in der neuen Behausung zu
gefallen, er blieb bis zum folgenden Tage; im Laufe der
Abendunterhaltung wurde der Vorschuß auf circa 75 Mark
erhöht, da die superbe goldene Uhr unter Brüdern mindestens
soviel Thaler werth schien. Tags darauf reiste der Fremde
ab. Bis heute harret man vergeblich der Rückkehr, welche
wohl auch nicht sobald erfolgen dürfte, da sich bei genauer
Prüfung diehler als Tombac-Uhr auswies, welche höchstens einen
Werth von 2 Thalern repräsentirt.

Bois, 12. Febr. Die Rhein- und Ruhrztg. berichtet:
Zu letzter Zeit ist der Weg zwischen Mülheim und Speldorf
so unsicher geworden, daß es wirklich Noth thäte, sich mit
guten Schutz-Waffen zu versehen. So wurde ein junger
Mann, der Sohn eines Duisburger Bürger, von zwei Män-
nern, die aus einer Wirthschaft auf dem Mülheimer Berg kamen,
bezwängt mit Messerfischen tractirt, daß infolge oberhalb des
linken Auges beigebrachte Verletzungen ein Arzt herbeige-
rufen werden mußte, um die Wunden zuzunähen. Die Attent-
äter geben als Vorwand dieser Mißhandlung den Umstand
an, daß der Angefallene mit seinem Bierwagen nicht habe aus-
weichen wollen. — Ebenso wurde ein Fabrikarbeiter, als er
nach seiner Behausung in Speldorf gehen wollte, von meh-
reren unbekanntem Individuen überfallen, zu Boden geworfen
und, nachdem man ihn beraubt, über die Böschung der Rhein-
Eisenbahn geworfen. Es ist bereits gelungen, mehrere dieser
Subjecte einzufangen.

Bois, 14. Febr. Ein hiesiger Mann ging, laut den
„D. Vbl.“, Sonntagabend ansehnend ganz gesund zum Wirtz-
hause, um dort sich eine gewöhnliche Erholung zu gestatten,
und hatte sich, dort angekommen, eben zu einem Spielchen
niedergesetzt, als er vom Schlagflusse getroffen wurde. Kurze
Zeit darauf war er schon eine Leiche. Memento mori!

Röln, 13. Febr. Wie wir bereits mittheilten, wurde in
der Sitzung des Justizpolizeigerichtes vom 29. v. M. gegen
den Herrn Weichschof und Generalvicar Dr. Vaudri wegen
der Beschuldigung verhandelt, am 23. Sept. 1873 zu Köln
dem Curatpriester Herrn Fr. Jos. Doeber zu Füßen ein
geistliches Amt übertragen, beziehungsweise die Uebertragung
eines geistlichen Amtes genehmigt zu haben, bevor feststand,
daß gegen die Umtsübertragung beziehungsweise Genehmi-
gung ein Einspruch seitens des Oberpräsidenten der Rhein-
provinz nicht erfolgt sei. Das öffentliche Ministerium hatte
diese Uebertragung beziehungsweise Genehmigung in der von
dem Herrn Generalvicar vollzogenen Verlängerung der Cura
gefunden. Das in der gestrigen Sitzung des Justizpolizei-
gerichtes verkündete Urtheil lautete, nach der „N. Ztg.“, auf
Freisprechung. Das Gericht erwo, so weit man den Aus-
führungen folgen konnte, daß zwar das Curatament die
Ermächtigung zur Vornahme geistlicher Amtshandlungen in
sich schließt, daß aber auch nach dem (vom öffentlichen Mi-
nisterium angezogenen) Urtheil des Obertribunals vom 4.
Mai v. J. bestimmte auf Grund seiner Ermächtigung vor-
genommene Amtshandlungen vorliegen müßten, um die
Strafbarkeit im Sinne der Maaßegele zu begründen. Die
Untersuchung in der fraglichen Sache war vom Oberprä-
sidium beantragt worden.

Boppard, 12. Februar. Vor einigen Wochen lief das
Alarmirende Gerücht durch unsere Stadt, die hiesigen „Alt-
katholiken“ seien bei dem Oberpräsidium der Rheinprovinz
um den Mißbrauch unserer Carmelitenkirche eingebracht.
Daraufhin wurde katholischerseits alsbald eine Gegenpetition
in Umlauf gesetzt, welche in kurzer Zeit von mehr als 600
größtenteils Bopparder Bürgern unterzeichnet war, und vor
einigen Tagen an die oberste Provinzialbehörde abgegangen
ist. Wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, fand nun vor-
gestern Nachmittag in derselben Angelegenheit unter dem
Vorsitze des Herrn Landraths Novius eine contradictorische
Verhandlung im hiesigen Rathhause statt, zu welcher so-
wohl der römisch-katholische als auch der „altkatholische“ Kir-
chenvorstand eingeladen war. Gegen die Petition der „Alt-
katholiken“, worin dieselben nicht nur die Mißbenutzung der
Carmelitenkirche beanspruchten, sondern sich auch noch „der
Anrecht“ auf das Vermögen der hiesigen katholischen Kir-
chengemeinde vorbehalten, wurde ein energischer Protest zu Pro-
tokoll gegeben. Die Debatte, welche sich hieran knüpfte, war
höchst interessant. So z. B. ist es gewiß bemerkenswerth,
daß der „altkatholische“ Kirchenvorstand außer Stande war,
den Nachweis zu führen, daß ihre Gemeinschaft gemäß § 5
des sog. „Alt-katholikengesetzes“ vom Oberpräsidenten als
kirchlich organisiert anerkannt ist. Am Meisten jedoch hat es
bedauernd, daß der „altkatholische“ Kirchenvorstand sich durch-
aus nicht darauf einlassen wollte, das Verzeichniß der hie-
sigen „Alt-katholiken“ vorzulegen, während der römisch-kathol.
die Liste der Katholiken bereitwillig zur Einsicht und Controle
anbot. Diese Vorenthaltung ist um so mehr zu bedauern,
da in der Stadt das Gerücht kursirt, die „altkatholische“ Pe-
tition sei auch von Frauen unterzeichnet worden, während
nach § 8 des vorgenannten Gesetzes nur die männlichen,
volljährigen, selbstständigen Katholiken, welche in der katho-
lischen Gemeinde wohnen, als Gemeindeglieder gelten können.

Trier, 14. Febr. Wie die „Trierische Ztg.“ meldet, ist
Herr Pastor Claßen verhaftet worden.

Alteneß, 14. Febr. Von hier schreibt man der
„N. Ztg.“: Wie an vielen Orten in jüngster Zeit Katho-
likens-Versammlungen stattgefunden haben, so beabsichtigt
man gestern eine solche auch hier abzuhalten mit der Tages-
ordnung: Berathung wichtiger Fragen der Gegenwart. Was
aber überall anderswo ohne Hindernisse geschehen konnte,
das war hier am gestrigen Tage wenigstens nicht möglich.
Zunächst schlugen in vergangener Woche drei Wirtze ihr Lo-

sal ab, nachdem zwei davon dasselbe bereits zugesagt hatten;
einer mit dem Motiv, seine Frau wolle es nicht haben, und
er könne darum doch den ehelichen Frieden nicht stören. Wie
es indessen vielfach heißt, ist bei den dreien der eigentliche
Grund die Furcht, das Wohlwollen der dortigen Polizeibe-
hörde zu verlieren. Was haben aber die Wirtze sich vor
der Polizei zu fürchten, wenn sie, was ihre Pflicht ist, den
polizeilichen Anordnungen nicht zuwiderhandeln? Endlich
glaubte man ein Lokal gefunden zu haben, das des Herrn
Wüllner bei Beche Karl. Doch der Herr Bürgermeister
Péan fand bei näherer Besichtigung, daß das Lokal nicht
die notwendige Sauberkeit besitze und verweigerte deshalb
die Erlaubniß zu der Versammlung. Die betr. Comiteemit-
glieder hielten jedoch den Herrn Bürgermeister in dieser An-
gelegenheit nicht für competent, holten sich von Essen zwei
Sachverständige, den Herrn Baumeister Tophof und den
Herrn Architekten Kunheim, welche Legierer nach sorgfältiger
Berathung den Saal für vollkommen bauicher erklärten,
während Herr Baumeister Tophof es für gerathen fand, an
einer Stelle eine Stütze anzubringen. Das geschah sofort
und wurde darauf der Polizei gemeldet, die Erlaubniß auch
jetzt nicht erteilt, hingegen der Eigentümer des Saales
sowohl, wie der betreffende Zimmermeister mit einem Straf-
mandate beehrt wegen einer vorgenommenen bauischen Ver-
änderung ohne polizeiliche Erlaubniß. So konnte also die
Versammlung nicht stattfinden, was im Orte selbst am
gestrigen Morgen bekannt gemacht wurde. Es waren aber
aus der Nachbarschaft Viele zu der Versammlung herbeige-
kommen, von denen sich einige in einem Wirtzhause trafen,
wo ihnen der Grund des Ausfalls der Versammlung erzählt
wurde. Darüber kam der Herr Polizeicommissar, wohl we-
niger um sich, wie man es sonst wohl an Sonntag-Nachmit-
tagen zu thun pflegt, im Kreise trauer Freunde ein Glas-
leer zu lassen, denn die Anwesenden und der Herr Polizei-
commissar schienen sich näher nicht zu kennen, es wurde
wenigstens beiderseits kein Wort gewechselt. Nur erfuhr der
Herr Polizeicommissar noch, daß das baupolizeiliche Hinder-
niß den Katholiken Allenessens von großem Nutzen geworden
ist, indem nämlich dieselben am gestrigen Tage noch be-
schlossen haben, ein eigenes Lokal hinreichend bauicher zu
errichten und dafür bereits in wenigen Augenblicken sage
und schreibe 9000 Mark gezeichnet haben. Darauf zogen
die Gäste in das Zuckermann'sche Lokal, wo sie als Entschä-
digung für die ausgefallene Versammlung einen recht ge-
muthlichen Abend verlebten. Zudem wir noch erwähnen,
daß sich einige Bürger bereits telegraphisch beschwerend in
dieser Sache an die königliche Regierung gewandt haben,
und heute eine ausführliche schriftliche Beschwerde folgen
lassen werden, wünschenswerth wir den Katholiken Allenessens alles
Glück zu dem gestern gelegten Grundstein zu dem eigenen
Gebäude, daß es bald sich aus dem Boden erheben und
prächtigt emporwachsen möge ohne jedes baupolizeiliche
Hinderniß!

Biedum, 12. Febr. Bekanntlich hat der Kirchenvorstand
gegen die Beschlagnahme des hiesigen Dechanten-Vermögens bei
der Regierung zu Münster Protest erhoben. Als er hier
abschlägige Antwort erhielt, hat er sich mit einer gründlichen
Eingabe an das Cultusministerium gewandt, darauf aber
gestern, laut dem „W. M.“, die sehr kurze Antwort erhalten,
„daß es bei der sachgemäßen und geschäftigen Entscheidung
der Regierung zu Münster sein Bewenden behalten müsse“.
Die Angelegenheit wird nun ins Abgeordnetenhaus wandern.

Münster, 12. Febr. Laut einer Mittheilung der „Westf.
Provinzial-Ztg.“ beginnt hier selbst die Prüfung für Lehrer-
innen und Schulpflegerinnen unter dem Vorfige des com-
missariats Regierung- und Schulrathes Dr. van Endert
am 13. März, und das Examen für Lehrer an Mittelschulen
und Rektoren am 18. April unter dem Vorfige des Consi-
storialrathes Smend.

Der Minister des Innern und der Handelsminister,
letzterer als Chef des Bergwesens, haben neuerdings, wie
wir dem „W. M.“ entnehmen, Anordnungen hinsichtlich der
beim Bergwerfbetriebe notwendigen Dispensationen von den
Vorschriften über die Heilhaltung der Sonn- und Festtage
getroffen. Danach dürfen folgende Arbeiten auch an Sonn-
und Festtagen ausgeführt werden: 1. der Betrieb und die
Instandhaltung der Wasserhaltung und Wetterführung, so
wie der dazu erforderlichen Triebwerke und Dampfseile, die
Instandhaltung sonstiger Wassertriebe nebst den dazu ge-
hörigen Stauvorrichtungen und Wasserläufen; 2. die Wartung
der Coaksöfen, wobei jedoch ein Ausziehen nicht stattfinden
darf; 3. alle notwendigen Reparaturen in Schichten, Fahr-
röhren und Wetterstrecken, an Maschinen, Dampfseilen und
sonstigen Triebwerken, an Förderbahnen und Betriebsvorrich-
tungen über Tage, Ladebahnen u. s. w., in so fern sie an
den Werktagen wegen der dadurch bedingten Unterbrechung
des Betriebs nicht vorgenommen werden können, sowie der
hierzu erforderlichen Werkstatarbeiten; 4. alle Arbeiten, bei
deren Ausübung eine Gefahr für die Sicherheit der Baue,
des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter, so wie der
Oberfläche im Interesse der persönlichen Sicherheit und des
öffentlichen Verkehrs zu befürchten ist. In oenjenigen Fällen,
in welchen eine weitergehende Erlaubniß zu Sonntagsarbei-
ten gewünscht wird, sind die betreffenden Besuche an den Re-
vierbeamten zu richten, der über dieselben zu entscheiden hat.

Vermischtes.

Brieg, 12. Febr. Gleichzeitig mit der Meldung über
den Doppelmord bei Breslau erhielten die Bewohner die
Nachricht von einer gleich ruhlosen That im hiesigen Kreise.
Der Hühnermeister Jung in Alt-Röln wurde vorgestern Abend,
als er von dem Forstgerichtstage in Boppeld zurückkehrte,
von drei Individuen angefallen. Jung versuchte, sich zu
verteidigen, und zog seinen Hirschfänger, wurde aber über-
wältigt, indem ihm zuerst der Daumen und dann auch die
Hand abgehauen wurde. Ein Weibchen spaltete ihm vollstän-
dig den Schädel. Jung, das bedauernswürdige Opfer tödt-
lichen Hasses, welchen er sich durch seine außerordentliche
Pflichttreue im Dienste zugezogen zu haben scheint, hinterläßt

Fruchtpreise zu Neuß vom 16. Februar. Weizen 1. Qu. 21.00, 2. Qu. 19.50, Roggen 1. Qu. 15.80, 2. Qu. 14.80, Sommergerste —, Wintergerste —, Buchweizen 17.40
— Hafer 16.70, Kartoffeln 6.00, Heu 10.80, Wickenstroh 7.80, Weizenstroh 29.00, (Weizen per 100 Rthl.) Mehl n. 50 Rthl. 5.80
— Rüböl p. 100 Rthl. in Part. v. 100 G. 72.00, do. fro. sohw. 74.00. Rapskuchen p. 100 Rthl. 17.00, Ger. Del 3 Rthl. höher als Rüböl. Branntwein p. 100 Rthl. zu 50 Proc. 40.—

Nr. 1

S

Erscheint 1
Preis pro
wärts an

NPC.
heute das
tung der
verfügbar
zweiter V
die Befäh
Commissio
neter Ofte
Erfahrung
mente zur
Vorlage h
eine zeitge
ten des M
Abgeordnet
worden wo
dieser Refe
fassung di
die in der
gefaßten al
Mit Recht
Gegenjaß
Bestimmung
für das G
gierung da
Verwaltung
Beschlüsse
identificire
schlüsse jene
Minister ei
feineswegs

Den d
erste Vera
Führ. v. H
Verlegung
denjenigen
eben so for